

niemand neben ihr stand oder zumindest durch das Fenster zusah, machte es viel weniger Spaß. Ihre Eltern lebten seit fünf Jahren nicht mehr, daran hatte sie sich halbwegs gewöhnt. Was sie hingegen kaum ertrug, waren die Tage ohne Lars. Ihr Leben lang hatten sie sich fast jeden Tag gesehen. Sie hatten in der Schule nebeneinander gesessen und immer in der gleichen Straße gewohnt. Wenn sie sich gegenseitig besuchten, legten sie die wenigen Meter von Haus zu Haus so schnell wie möglich zurück.

»Ich bin den ganzen Weg gerannt«, sagte Annu, wenn sie bei ihm vor der Tür stand.

Und wenn er zu ihr kam, wiederholte er den gleichen Satz. Es war wie ein Code, der verkündete: Jetzt ist alles in Ordnung.

Und nun? Seit dem Unfall war alles anders. Annu konnte nicht mehr bei ihm klingeln, wenn ihr die Milch oder die Eier ausgegangen waren. Es gab keine gemeinsamen Essen mehr, keine endlosen Gespräche über alles, was ihnen wichtig war, keine Fahrten zum See. Schon ein Dreivierteljahr war er fort. Sie fing die Schneeflocken mit dem offenen Mund und ließ sie wie früher auf ihrer Zunge schmelzen.

»Annus frieren nicht«, redete sie sich ein, um noch eine Weile

draußen stehen bleiben zu können. Doch sie war lange nicht so ein Eisbär wie ihr Vater und spürte die Kälte am ganzen Körper. Selbst das Atmen schmerzte. Langsam stapfte sie wieder zum Haus zurück, schließlich musste sie niemandem etwas beweisen, nicht mehr. Ob sie sich einen heißen Kakao machen sollte wie früher? Oder die große Schneeschippe herausholen und einfach das ganze Dorf frei räumen wie der Winterdienst? Vielleicht noch etwas Streusalz verteilen? Annu sah nach links und nach rechts, nach unten und nach oben, als wäre irgendwo eine Antwort in der Luft. Doch da schien ein

Schweigen über dem Dorf zu liegen, kein Vogel war zu hören, und die Straßen waren wie leer gefegt. Mitten in diese gespenstische Stille hinein bog der Briefträger um die Ecke. Annu rieb sich die Augen. Ulli war auf dem Weg zu ihr? Und wie sah er überhaupt aus? Er hatte den klapprigen Drahtesel gegen ein Elektrorad getauscht und fuhr fast lautlos die Straße entlang. Auch ihn hatte sie seit dem Unfall nicht mehr gesehen, er hatte sich einen Bart wachsen lassen und anscheinend ein paar Kilo zugelegt. Gleich würde er seinen Fehler bemerken, einen kleinen Bogen machen, als wäre nichts geschehen, und schnell

umdrehen, bevor es Zeugen gab. Ich gebe dir noch fünf Meter, dachte Annu. Noch vier, noch drei, noch zwei, noch einen ... Aber er schien es ernst zu meinen. Er fuhr weiter und war schon fast an ihrem Gartenzaun angekommen. Annu hob eine Hand zum Gruß. Doch Ulli sah nicht zu ihr auf, er schob nur etwas in ihren Briefkasten, rückte seine Mütze zurecht und radelte dann schnell weiter. Als wollte er sagen: Dass ich hier wieder vorbeikomme, ist genug. Je schneller ich weg bin, desto besser.

Annu ging zum Briefkasten, noch immer barfuß. Es kribbelte in ihren Füßen, so kalt war es. Die letzten